

تتمية بعض الكفاءات التدريسية لدي الطلاب المعلمين بشعبة اللغة الألمانية من خلال إعداد ملف الإنجاز الإلكتروني أثناء التدريب الميداني

إعداد/ م. د. نرمن سميرتوفيق بولس

مدرس دكتور بقسم المناهج وطرق التدريس - شعبة اللغة الألمانية -

كلية التربية - جامعة حلوان

ملخص الدراسة

تهدف الدراسة الحالية إلي تتمية بعض الكفاءات التدريسية لدي الطلاب المعلمين بشعبة اللغة الألمانية من خلال إعداد ملف إنجاز إلكتروني أثناء فترة التدريب الميداني. ولتحقيق هذا الهدف قامت الباحثة بتحديد الكفاءات التدريسية اللازمة لهم في التدريب الميداني وفي ضوءها قامت الباحثة بتدريب الطلاب المعلمين علي إعداد ملف إنجاز إلكتروني لتوثيق الكفاءات التدريسية التي اكتسبوها أثناء فترة التدريب الميداني. وقد استخدمت الدراسة الحالية المنهج الوصفي في إعداد الإطار النظري للدراسة وتصميم أدواته وفي تحليل النتائج وتفسيرها، كما تم اختيار المنهج شبه التجريبي بتصميم تجريبي ذي المجموعة الواحدة بتطبيق أدوات البحث قبلياً وبعدياً. وتمثلت أدوات البحث في قائمة بالكفاءات التدريسية اللازم تمتيتها لدي الطلاب المعلمين بالفرقة الثالثة شعبة اللغة الألمانية في التدريب الميداني، بطاقة ملاحظة لتقييم كفاءتهم التدريسية أثناء التدريب الميداني، اختبار قبلي يهدف إلي قياس الجوانب المعرفية المرتبطة بإعداد ملف الإنجاز الإلكتروني لدي الطلاب المعلمين وبطاقة تقييم ملف الإنجاز الإلكتروني الذي تم إعداده من قبل الطلاب المعلمين. وتكونت عينة الدراسة من (30) طالبا وطالبة من الفرقة الثالثة شعبة اللغة الألمانية بكلية التربية جامعة حلوان. واستغرق التطبيق (9) أسابيع من الفصل الدراسي الأول للعام الدراسي (2019 - 2020) بواقع (6) ساعات أسبوعياً بإجمالي (54) ساعة دراسية. وتوصلت نتائج الدراسة الحالية إلي وجود فرق ذي دلالة إحصائية بين متوسطي درجات طلاب المجموعة التجريبية (عينة البحث) في التطبيقين القبلي (22.33) والبعدي (54.83) في بطاقة ملاحظة الكفاءات التدريسية بمهاراتها الأربعة منفصلة والبطاقة ككل

Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung
durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums

لصالح التطبيق البعدي عند مستوى دلالة (0, 01). كما توصلت نتائج الدراسة إلي وجود فرق ذي دلالة إحصائية بين متوسطي درجات طالبات المجموعة التجريبية في التطبيقين القبلي لأختبار المعرفي (11.80) والبعدي (40.73) لبطاقة تقييم ملف الإنجاز الإلكتروني بأبعاده الثلاثة منفصلة (الشكل، المحتوى، مستوى التقدم في المستوى المهاري والتفكير التأملي) والمقياس ككل لصالح التطبيق البعدي عند مستوى دلالة (0, 01). وقد بلغ حجم تأثير ملف الإنجاز (6.112). وهذه النتائج تؤكد على أن ملف الإنجاز الإلكتروني له تأثير كبير جداً في تنمية الكفاءات التدريسية لدي طلاب الفرقة الثالثة شعبة اللغة الألمانية. وقد أوصت الدراسة بتوظيف ملفات الإنجاز الإلكتروني لتنمية وتقييم الكفاءات التدريسية لدي الطلاب المعلمين شعبة اللغة الألمانية في التدريب الميداني ومعرفة نقاط القوة والضعف مما يفيد المسؤولين عن تطوير التدريب الميداني بشعبة اللغة الألمانية والشعب الأخرى.

الكلمات المفتاحية:

الكفاءات التدريسية - ملف الإنجاز الإلكتروني - التدريب الميداني

•

Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums

vorgelegt von

Dr. Nermin Samir Taufik Boles

Dozentin für Curricula und Unterrichtsmethodik der deutschen
Sprache an der Pädagogischen Fakultät der Universität Helwan

Abstract

Die vorliegende Studie setzt sich das Ziel, die Wirkung des E-Portfolioeinsatzes auf die Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei den Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung im dritten Studienjahr zu untersuchen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die Lehrkompetenzen festgelegt, die die Lehramtsstudierende des dritten Studienjahres während des Schulpraktikums erwerben sollen. Der Beitrag stellt zunächst ein Instrument zur Erfassung der Lehrkompetenzen vor mit Bezug zu praktisch relevanten Lerngelegenheiten. Das E-Portfolio umfasst die Kompetenzbereiche Form, Inhalt, Leistungsfortschritt und Reflexion. Das Instrument wurde im Rahmen des Praktikum entwickelt, Im Beitrag werden die Ergebnisse zur Kompetenzentwicklung der Studierenden im betreuten Schulpraktikum vorgestellt. Die Studie nimmt das quasi-experimentelle Design für eine einzelne Testgruppe. An der Studie haben (30) Lehramtsstudierende der Deutschabteilung im dritten Studienjahr teilgenommen. Die Realisierung der Portfolio-Szenarien dauert (9) Wochen im akademischen Jahr 2019/2020, (6) Wochenstunden wöchentlich. Es umfasst insgesamt (54) Wochenstunden. Es wurde Portfolio-Szenarien vorgestellt, das während des Schulpraktikums etabliert wurde und durch

einen Beobachtungsbogen, einen Vortest zur Messung der kognitiven Fähigkeiten über die E-Portfoliomethode und ein Beurteilungsraster evaluiert wird. Die Analyse der Ergebnisse nach der statistischen Auswertung lässt sich erkennen, dass es Differenzen zwischen den Mittelwerten der Testgruppe in Bezug auf die Vor- und Nachbewertung des Beobachtungsbogens gibt. Der Mittelwert der Testgruppe im Vorbogen beträgt (22.33) und ist im Nachbogen (54.83). Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe in den Vor- und Nachbewertungen des Beurteilungsrasters für das E-Portfolio mit seinen gestrennten Teilaspekten (Form, Inhalt, Leistungsfortschritt und Reflexion) und mit dem gesamten Beurteilungsraster zugunsten der Nachbewertung mit einem Signifikanz-Niveau von (0,01) zu erwarten. Der Mittelwert im Vortest (11.80) ist auf (40.73) in der Nachbewertung des Beurteilungsrasters zugenommen. Die Wirkungsgröße des E-Portfolios beträgt (6.112) und das zeigt eine große Wirkung des E-Portfolio-Einsatzes auf die Entwicklung der Lehrkompetenzen bei der Testgruppe.

Schlagwörter: Lehrkompetenz - E-Portfolio – Schulpraktikum

Developing Some Teaching Competencies of German Language Student-Teachers Through Preparing E. Portfolio During Teaching Practice Training

Abstract

This study aims at investigating the effect of engaging German student-teachers in preparing E. portfolios during the teaching practice training on developing some of their teaching competencies. To achieve this aim, the researcher started by identifying a list of the required teaching competencies for German language student-teachers in the practicum. Then, students received a training on preparing a professional E. portfolio to document their teaching competencies acquired during the training period. This study is descriptive in nature through revising related literature, designing the tools, data analysis and discussion; also, the quasi-experimental one experimental pre-posttest method was used. Four main instruments were used: a checklist of the required teaching competencies, an observation checklist, achievement test, a portfolio assessment checklist. The study sample included 30 third year German language student-teachers, Faculty of Education, Helwan University. The training lasted for nine weeks (6 hours per week/ total 54 hours) during the first semester of the academic year 2019/2020. The final results revealed statistically significant difference at 0.01 level between the mean scores of the pre-post application of the teaching observation checklist results (22.33 vs 54.83) for the both the holistic and analytical scoring of the teaching competencies. Also, there was statistically significant difference at 0.01 between the pre and post achievement test scores (11.80 vs 40.73) including both holistic and analytical scoring of the test. The effect size of the E. portfolio was (6.112). these results confirm the high effect of the E-Portfolio on developing the study sample teaching competencies. The study recommended using E-portfolio in training German language student teachers as well as students-teachers from other specializations during the practicum experience and investigating the points of strengths and weaknesses in applying E-portfolio in student-teacher's training.

Key words: Teaching competencies. E-Portfolio, Teaching Practice

Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums

vorgelegt von

Dr. Nermin Samir Taufik Boles

Dozentin für Curricula und Unterrichtsmethodik der deutschen
Sprache an der Pädagogischen Fakultät der Universität Helwan

1.1. Einleitung

Mit der Diskussion um die Entwicklung von beruflichen Lehrkompetenzen in Schulpraktikum ergeben sich für Lehrende neue Aufgaben. Es geht nicht mehr nur darum, Lehrinhalte zu benennen, sondern auch darum, wozu Lehramtsstudierende als Ergebnis des Lernprozesses in der Lage sein sollen. Dazu gilt es etwa für sie, ihren Lernzuwachs zu dokumentieren und zu reflektieren (Häcker 2005, 6). Es ist nicht mehr ausreichend, Leistungen punktuell und summativ zu identifizieren und eine Note zu vergeben, da diese Bewertung die Lehrkompetenzen nicht hinreichend abbildet (Winter 2008, 214).

Internationale Forschungsergebnisse zur Stärkung der Selbstwirksamkeit im Lernprozess hat auf ergänzende Evaluationsverfahren zurückgegriffen, welche von Beobachtungs-, fragebogenbezogene Selbst-, Fremd- und Gruppenbeurteilungsverfahren, über Unterrichtsproben bis hin zur Bearbeitung von Entwicklungsportfolio reichen (Becker 2013, 32). Oft

werden Selbstbeurteilungen mit Fremd-beurteilungen kombiniert, um einerseits Beurteilungsfehler zu relativieren und andererseits Kompetenzwerte mehrperspektivisch zu diagnostizieren und zu bewerten (Häcker, Lissmann 2007, 223).

Gerade hinsichtlich der Erfassung von Lehrkompetenzen scheinen jedoch noch die größten Schwierigkeiten zu bestehen. So werden im Lehramtstudium an der Universität Heluan Kompetenzen und Lernziele in der Beschreibung des Unterrichtsfaches "Schulpraktikums" gesetzt, konkrete Umsetzungen finden jedoch oft nicht statt. Die Leistungsbeurteilung durch die Lehrkraft und die Anwendung vom schriftlichen Fragebogen bleiben aus. Der Skipis gegenüber dieser herkömmlichen Evaluationsverfahren besteht darin, dass sie allein kein angemessenes Bild der erworbenen Lehrkompetenzen zeigen (Kara 2007a, 36). Dies hat zur Folge, dass auf diese Weise nur die kognitiven Veränderungen festgestellt werden können, die auf deklaratives Wissen ausgerichtet sind und keine Aussagen über die Lernprozesse der einzelnen Lehramtsstudierende möglich machen (Gröschner 2012, 114). Hier stellt die E-Portfoliomethode eine Möglichkeit dar, die im Rahmen des Schulpraktikums auf Kompetenzen fokussiert. Die Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierende treten in der Handlungsausführung. Diese Lehrkompetenzen lassen sich als Performance sichtbar machen. Der Lernerfolg wird in einen individuellen Lernprozess betrachtet (Stratmann u.a. 2009, 1).

Die Ergebnisse einer aus Beobachtungsbogen und offenen Interviews mit den Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung im dritten Studienjahr bestehenden Pilotstudie weisen darauf hin, dass ihre Lehrkompetenzen schwach ausgeprägt war. Das liegt daran, dass sie nicht genau wissen, welche Lehrkompetenzen sie im Schulpraktikum erwerben sollen und welche Kriterien für ihren Erfolg erfordert sind. Daher fällt ihnen schwer, die erworbenen Lehrkompetenzen darzustellen. Das E-Portfolio wird zwar im Lehramtstudium an der Universität Heluan diskutiert aber nicht erprobt. Es sollte untersucht werden, wie es im Schulpraktikum einbinden lassen und die Lehramtsstudierende damit umgehen können. Bei der

Betrachtung der aktuellen Forschung zum Schulpraktikum fällt auf, dass es Studien zur Kompetenzmessung der DaF-Lehramtsstudierende während des Schulpraktikums fehlen (Schlag 2015, 182). Es mangelt sich an empirischen Modellen für Schulpraktikum, welche die Lehrkompetenzen mit Hilfe des E-Portfolios zu entwickeln. Die vorliegende Studie versucht an dieser Stelle dazu einen Beitrag zu leisten, indem das E-Portfolio in allen Schulpraktikumphasen angewendet und ein Konzept dazu aufgestellt wird. Das aufgestellte Konzept könnte dann auch als Entwicklungsmodell für die Kompetenzentwicklung in das Schulpraktikum im Lehramtsstudium erweitert werden.

1.2. Problemstellung und Forschungsfragen

Das Problem der vorliegenden Studie besteht darin, dass die Lehramtsstudierende des dritten Studienjahres Schwierigkeiten bei ihren Lehrkompetenzen haben. Sie sind nicht in der Lage, ihr Fachwissen handlungsorientiert anzuwenden. Sie können weder Wissen noch die Fähigkeiten zeigen, die sie während des Schulpraktikums erworben haben. Es besteht den Bedarf nach einem Instrument, mit dem sie ihre Leistungen auf orangazierte Weise dokumentieren und reflektieren können. Um dieses Problem zu behandeln, werden die folgenden Forschungsfragen gestellt und geantwortet:

1. Welche Lehrkompetenzen sollen die Lehramtsstudierende der Deutschabteilung im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums erwerben?
2. Was ist der Inhalt vom E-Portfolio zur Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden des dritten Studienjahres während des Schulpraktikums?
3. Welchen Einfluss hat das E-Portfolio auf die Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden des dritten Studienjahres während des Schulpraktikums?

1.3. Eingrenzung der Studie

Die vorliegende Studie beschränkt sich auf:

- die Lehramtsstudierende der Deutschabteilung im dritten Studienjahr an der Pädagogischen Fakultät der Universität Helwan, damit sie von Anfang an auf ihre beruflichen Anforderungen im Schulpraktikum gut vorbereitet sind. Darüber hinaus ist die Entwicklung von Lehrkompetenzen im dritten Studienjahr eine Voraussetzung für erfolgreiches Schulpraktikum im vierten Studienjahr.
- die Umsetzung des empirischen Teils findet im ersten Semester des akademischen Studienjahres 2019 / 2020 statt.
- die Entwicklung der Kompetenzen in den Bereichen der Planung, Durchführung, Beurteilung und Sozialfähigkeit, die die Verfasserin in verschiedenen Sitzungen während des Schulpraktikums beobachtet werden kann.

1.4. Zielsetzung der Studie

Die vorliegende Studie hat folgende Ziele:

- Festlegen der Lehrkompetenzen, die die Lehramtsstudierende der Deutschabteilung im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums erwerben sollen.
- Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei den Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums.
- Untersuchen des Einflusses von E-Portfolio-Einsatz auf die Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums.

1.5. Bedeutung der Studie

Die vorliegende Studie leistet einen Beitrag zur

- Unterstützung der Lehramtsstudierende mit klarer Auskunft hinsichtlich ihrer Leistungen und Lernfortschritte im Schulpraktikum.

- Planung von Lehramtsprogrammen, da die vorliegende Studie praktische Ideen zur Gestaltung von Lehr- und Lernsituation mit Hilfe der authentischen Evaluationsverfahren (des E-Portfolios) vorgeschlagen hat.

1.6. Hypothesen der Studie

- Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe in Bezug auf den Beobachtungsbogen zu Lehrkompetenzen mit ihren getrennten Fähigkeiten und mit ihren gesamten Lehrkompetenzen zugunsten des Nachbeobachtungsbogens mit einem Signifikanz-Niveau von (0,01) zu erwarten.
- Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe in den Vor- und Nachbewerbungen des Beurteilungsrasters für das E-Portfolio mit seinen gestrennten Teilaspekten (Form, Inhalt, Leistungsfortschritt und Reflexion) und mit dem gesamten Beurteilungsraster zugunsten der Nachbewertung mit einem Signifikanz-Niveau von (0,01) zu erwarten.

1.7. Terminologie der Studie

In der Fachliteratur werden die Begriffe „E-Portfolio“ und „Lehrkompetenz“ unterschiedlich definiert, da sie sich schnell entwickelt haben. Es werden verschiedene Ansätze genutzt, um diese Begriffe zu definieren. Im Folgenden werden verschiedene Sichtweisen aufgezeigt, um die Arbeitsdefinitionen für vorliegende Studie festzulegen, die auch die Grundlage für die empirische Untersuchung bildet.

1.7.1. Lehrkompetenz

Der Begriff „Kompetenz“ steht als synonym für die Begriffe „Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten, Können, Leistungen und Tätigkeiten“ (Nadari 2005, 2). Er bedeutet nicht nur Kenntnisse oder kognitive Fähigkeiten, sondern auch konkrete Aufgaben in einem bestimmten Kontext zu bewältigen (Klieme 2010, 10). In der Pädagogik wird die

Kompetenz als das qualitative Niveau der Anwendung von erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten definiert, die in einem aktiven Handeln aufgezeigt werden. Die individuelle Ausprägung der Kompetenz besteht nach diesem Verständnis aus netzartig zusammenwirkenden Facetten wie Wissen, Fähigkeit, Verstehen, Können, Handeln, Erfahrung und Motivation. Diese Facetten agieren in einem situativen und sozio-kulturellen Kontext miteinander (Euler et al. 2006, 11). Kompetenz wird auch als Oberbegriff für die Performanz verstanden, die als „die aktuell realisierte Sprachverwendung“ interpretiert (Klieme & Hartig 2007, 16). Damit entspricht die Performanz einem Teil der Kompetenz. Somit kann man Kompetenz als ein Bündel von körperlichen und geistigen Fähigkeiten bezeichnen, die jemand benötigt, um Probleme zielorientiert und verantwortungsvoll zu lösen und das eigene Repertoire an Handlungsmustern weiterzuentwickeln (Frey 2004, 904).

Die vorliegende Studie versteht unter dem Begriff "Lehrkompetenz" kontextspezifische Leistungsdisposition zum reflektierten Umgang mit verschiedenen Herausforderungen des Schulpraktikums. Dabei stellt Lehrkompetenz ein individuelles Potenzial dar, das sich durch Lernen, Erfahrung und die Reflexion des eigenen Wissens und Handelns entwickeln kann und durch äußere Interventionen beeinflussbar ist. Sie wird als eine Integration theoretischen Fachwissens über psychologisch- pädagogische Theorien und didaktische Methoden in das Schulpraktikum verstanden. Sie zeigt sich in einem sozialen Umgang mit variablen Lehrsituationen sowie in der Planung, Durchführung, Bewertung von Unterrichtsstunden und in den Umgang mit Störungen in der Unterrichtsstunde.

1.7.2. E-Portfolio

Der Begriff „E-Portfolio“ wird als „eine digitale Sammlung mit Geschick gemachten Arbeiten einer Person, die dadurch das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Wachstum) ihrer Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentieren und veranschaulichen möchte“ (Münste-Goussar 2012, 7). Die betreffende Person wählt die Artefakte selbständig aus, und diese in

Bezug auf das Lernziel selbst organisiert. Diese Definition betont neben der Produktorientiertheit die Prozessorientiertheit als einen wichtigen Gesichtspunkt der E-Portfolioarbeit. Das wesentliche Ziel ist die Dokumentation des Leistungsfortschritts der Lehramtsstudierenden auf sowohl kognitiver, sozialer als auch auf emotionaler Ebene durch Gestaltung von Dokumenten über einen längeren Zeitraum hinweg und somit auch die Stärkung der Eigenverantwortung und Selbst-beurteilung durch Erhöhung metakognitiver (Selbst-) Reflexivität der Beteiligten. Es orientiert sich an Kompetenzen statt an Defiziten der Lehramtsstudierende (Häcker 2008, 15).

In der vorliegenden Studie wird E-Portfolio als ein Instrument zur Entwicklung und Darstellung der Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierende im Schulpraktikum verstanden. Es soll Einschätzungen über ihre individuellen Leistungsfortschritte sowie Kompetenzentwicklung aufzeigen. Es dient auch als Ergänzung für die herkömmlichen Evaluationsverfahren (Beobachtungsbogen). Es umfasst elektronische Sammlung von Textdokumenten, Videos, Fotos, Lehrskizzen etc., die im Rahmen vom Schulpraktikum entstanden sind. Diese virtuelle Sammlung ermöglicht den Lehramtsstudierenden, verschiedene Ergebnisse aus dem eigenen Lernprozess zu dokumentieren und zu reflektieren.

1.7.3. Schulpraktikum

Das Schulpraktikum ist ein Bestandteil des Lehramtsstudiums, welcher in der Schule durchgeführt wird, um die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Mit der Präzisierung „Schulpraktikum“ werden insbesondere aus der Sicht der universitären Lehrerbildung jene studienbegleitenden Phasen bezeichnet, in denen sich Lehramtsstudierende an einer Schule begeben und dort sowohl am Unterricht als auch am allgemeinen Schulleben teilnehmen (Bach 2013,92).

1.8. Methodisches Vorgehen

1. Theoretische Grundlage in folgenden Bereichen: Die veränderte Lern- und Evaluationskultur durch das E-Portfolio, Einsatz von E-Portfolio für die Leistungsdarstellung und Entwicklung von Lehrkompetenzen im Schulpraktikum.
2. Erstellung der Forschungsinstrumente:
 - Eine Liste mit den Lehrkompetenzen, die die Lehramtsstudierende der Deutschabteilung im dritten Studienjahr im Schulpraktikum erwerben sollen
 - Ein Beobachtungsbogen für die Bewertung der Lehrkompetenzen während des Schulpraktikums
 - Ein Beurteilungsraster für das E-Portfolio
 - Ein Abschlussfragebogen zur Akzeptanz von E-Portfolio-Einsatz aus der Seite der Lehramtsstudierende während des Schulpraktikums
3. Durchführung der Forschungsinstrumente
 - Umsetzen des Beobachtungsbogens zur Ermittlung der vorhandenen Lehrkompetenzen bei der Testgruppe in der ersten Woche des Schulpraktikums (während der Beobachtungs- und Hospitationsphasen)
 - Durchführen des Vortestes zur Messung der kognitiven Kenntnisse über die E-Portfoliomethode.
 - Trainieren der Testgruppe zur Erstellung des E-Portfolios
4. Der Einfluss des E-Portfolios auf die Entwicklung der Lehrkompetenzen wird folgendermaßen festgestellt:
 - Umsetzen der Forschungsinstrumente nach dem Abschluss des Schulpraktikums: der Beobachtungsbogen und das Beurteilungsraster für das E-Portfolio
 - Durchführen des Abschlussfragebogens
 - Statistische Auswertung der Ergebnisse
 - Schlussfolgerungen und didaktische Konsequenzen für den Einsatz von E-Portfolio während des Schulpraktikums

2. Theoretischer Teil

Im Folgenden wird gezeigt, von welchem theoretischen Hintergrund die Entwicklung der Lehrkompetenzen im Schulpraktikum die vorliegende Studie ausgegangen ist. Die Umsetzung des E-Portfolios hat Folgen für die Gestaltung der Lehr- und Lernsituation. Die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Umsetzung des E-Portfolios während des Schulpraktikums werden hierbei behandelt.

2.1. Die veränderte Lern- und Evaluationskultur durch das E-Portfolio

Vor dem Hintergrund konstruktivistischer Lerntheorien und der Selbstwirksamkeit und der Selbstbestimmung verbindet es mit E-Portfolio große Hoffnung auf eine die Reform der Lern- und Evaluationskultur. Das Lernen wird dabei als situativer und persönlicher Prozess angesehen. Die Lehramtsstudierende und ihre Lernprozesse stehen im Mittelpunkt der Betrachtung, während die Lehrkraft in diesem Zusammenhang eine unterstützende Position nimmt. Das Lehren tritt dabei zugunsten des Lernens in den Hintergrund. Des Weiteren betont die konstruktivistische Lerntheorie die Bedeutung der Verbindung von Vorwissen mit neuen Lernerfahrungen, die zum individuellen Erwerb neuer Lehrkompetenzen durch die Lehramtsstudierende führt (Becker 2013, 30). Das Konzept der Selbstwirksamkeit besagt, dass der Erfolg des Handelns von den Selbsterfahrungen der Lehramtsstudierenden abhängt, die sie aufgebaut haben. Die Lehramtsstudierende sollen die Lernfortschritte und den Kompetenzzuwachs in der Lernsituation erleben. Die Rückmeldung über individuelle Lernfortschritte auf der Basis der Diagnostik hilft ihnen, ihren eigenen Lernprozess zu regulieren. Sie setzen sich eigene Ziele, wählen wichtige Informationen aus, um Fortschritte zu leisten. Die Lehrkraft schafft geeignete Lernumgebung durch Anregen und Beraten sowie durch Vermittlung von Lernstrategien zur Steuerung von Lernprozessen und Evaluation (Flächer 2011, 9). Das E-Portfolio gilt als

eines der bedeutendsten Instrumente zur Förderung des autonomen Lernens im Lernprozess.

2.2. Einsatz von E-Portfolio für die Leistungsdarstellung

Ein E-Portfolio kann einen umfassenden Eindruck über das Wissen, die Fertigkeiten und die Kompetenzen der Lehramtsstudierende vermitteln (Klampfer 2012, 24). Es kann auch als persönliches Entwicklungsinstrument nutzen, indem es den persönlichen Lernprozess von Lehramtsstudierenden reflektiert. Es dokumentiert die Leistungen von Lehramtsstudierenden durch eine digitale Sammlung gelungener Arbeiten und soll erworbene Kompetenzen zeigen. Auf diese Weise können die Lehramtsstudierende prüfen, wo sie sich in ihrem Lernprozess aktuell befinden, was sie gut können und welche neuen Ziele sie sich setzen möchten (Winter 2012, 20). Das Besondere an einem E-Portfolio ist, dass man auf die Inhalte von überall aus zugegriffen werden kann. Peers und Lehrende können Feedback einstellen. Neben Text-Bilddokumente können auch multimediale Inhalte integriert werden (Kühn & Langner 2011, 44).

Es ist wichtig, dass die Lehramtsstudierende lernen, wie sie ihre eigenen Leistungen und Lehrkompetenzen innerhalb eines E-Portfolios dokumentieren können. Außerdem sollen sie in die Lage versetzt werden, eigene Arbeiten begründet als Artefakte auszuwählen (Becker 2013, 45). Häcker (2005) schlägt ein dreidimensionales Modell vor, mit dessen Hilfe sich das E-Portfolio charakterisieren lässt. Es umfasst drei Dimensionen:

- den Zweck, zu dem ein E-Portfolio geführt wird, hier steht die summative Leistungsbewertung am Ende im Vordergrund oder die formative Bewertung begleitend zum Lernprozess,
- den Inhalt des E-Portfolios, hier reicht die Spanne von «einige wenige Nachweise» bis hin zu «alles und jedes»,
- die letzte Dimension beschreibt, wer die Entscheidung über die Nutzung des

E-Portfolios trifft, ob die Entscheidung von dem Lehramtsstudierenden oder der Institution getroffen wird.

Die Zuordnungen der einzelnen Dimensionen hat einen Einfluss auf die Gestalt des E-Portfolios. Im E-Portfolio, welches zum Zweck der formativen Beurteilung angelegt werden, werden mehr Inhalte – die auch die Reflexion umfassen – gesammelt werden, als in solchem, das zum Zweck der summativen Beurteilung angelegt werden (Häcker 2006, 39). Zu den Portfoliotypen, die dem E-Portfolio zuzuordnen sind, gehören unter anderem Beurteilungsportfolios, Vorzeigepartfolios und Entwicklungsportfolio. Stratmann, Preussler und Kerres (2009, 9) schlagen ein E-Portfolioraster vor, das der Lehrkraft bei der Planung und Umsetzung des E-Portfolios hilft. Dieses Raster stellt die Aktivitäten der Lehramtsstudierende in den Mittelpunkt: Darstellung der eigenen Lehrkompetenzen, Reflexion des eigenen Lernprozesses und Geben und Nehmen von Feedback. Die Diskussion über die Kriterien der Auswahl von Artefakten im E-Portfolio hilft den Lehramtsstudierenden, die Kriterien auf die eigenen Arbeiten anzuwenden. Um den Umgang mit dem Kriterienraster zu erlernen, können die Lehramtsstudierende ihre Arbeiten alleine anhand der Kriterien bewerten und ihre Bewertung anschließend mit der Lehrkraft vergleichen (Brunner, Krimplstätter & Kummer 2008,186). Um die Auswahl von Artefakten einzuüben, kann es hilfreich sein, wenn die Lehramtsstudierende, ihre Auswahl in einem Lerntagebuch begründen. Die Reflexionsfragen vom Lehrenden sollen sie dazu anregen, den Prozess der Auswahl des Artefaktes selbst zu reflektieren. Das gegenseitige Feedback von Peers durch die Kommentarfunktion hilft den Lehramtsstudierenden dabei, ihre eigenen und fremden Arbeiten zu bewerten (Kolb 2011, 22). Nach der Fremdbeurteilung führen sie ein gemeinsames Beratungsgespräch mit der Lehrkraft und überarbeiten sie ihre gesammelten Produkte. Am Ende des Schulpraktikums wählen die sie aus dieser Sammlung die besten ihrer Artefakte aus und gestalten damit

ihre Produktportfolios, das sie dann für die Beurteilung der Kompetenzentwicklung abgeben und präsentieren.

Die Erfassung der Lehrkompetenzen mit dem E-Portfolio erfordert Entwicklung eines gemeinsamen Beurteilungsrasters mit den Lehramtsstudierenden, damit die Transparenz der Ergebnisse erleichtert werden kann (Brunner, Ilse 2008, 92). Die Bewertung jedes Kompetenzbereiches in diesem Raster muss den individuellen Lernprozess und das Endprodukt der einzelnen Lehramtsstudierende berücksichtigen (Klampfer 2012, 29 ff.). Dazu werden zum Inhalt, zur Form sowie zum Fortschritt Punkte vergeben. Rubrics beschreiben Kriterien und Stufen einer Beurteilung, so dass die Lernziele der Aufgabe besser eingeordnet werden. Bei der Erstellung von Rubrics sollte Skala für die Beurteilungsstufen wählen. Für jedes Kriterium sollte das beste, schlechteste und mittleren Beurteilungsstufen beschrieben werden (Hedlger 2016, 31).

1. 2.3. Entwicklung von Lehrkompetenzen im Schulpraktikum

Schulpraktikum bietet den Lehramtsstudierenden die Gelegenheit, die theoretisch erworbenen didaktisch -methodischen Kenntnisse praktisch anzuwenden, indem Sie den Unterricht im Bezug auf verschiedene Aspekte beobachten, analysieren und unter Anleitung des Betreuungslehrers den eigenen DaF-Unterricht gestalten. Praktikumszeit verläuft in Phasen, in denen die Lehramtsstudierende die deutsche Sprache schrittweise unterrichten. Zuerst beobachten sie den Unterricht ihres Betreuungslehrers, besprechen und kommentieren die beobachteten Unterrichtsstunden mit dem Betreuungslehrer und den Kollegen. In der nächsten Phase beginnen Sie den eigenen DaF-Unterricht zu planen und durchzuführen, zunächst in kleineren Unterrichtsschritten, dann halten sie volle Unterrichtsstunden (Bach 2013, 92).

Für das erfolgreiche Handeln im Schulpraktikum sind wesentliche Lehrkompetenzen erforderlich, die sich aus spezifischen Tätigkeiten

ergeben. In der Anlehnung an Richtlinien der Qualitätsanforderungen der Hochschulbildung und den Kompetenzmodellen von (Frey 2004, 905 & Euler & Hahn 2004, 130 & Baumert und Kunter 2011,482) hat die vorliegende Studie die Handlungskompetenz der Lehramtsstudierende in (7) Kompetenzbereiche unterschieden, die sich in den Handlungsdimensionen Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten manifestieren.

Die Personalkompetenz ist eng mit der Persönlichkeit der Lehramtsstudierende verbunden. Die Lehramtsstudierende sollen Lernen, ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen in der Schulpraxis zu beobachten, zu analysieren, ihre Lehr- Lernerfahrungen zu evaluieren (Bach 2013, 91). Sie kann in unterschiedliche Dimensionen kategorisiert werden: Hilfsbereitschaft, Gelassenheit und Geduldigkeit, Pflichtbewusstsein, Genussfähigkeit, Erfolgsorientierung und Neugierde.

Die Fachkompetenz betrifft die Bereiche der fachdidaktischen, fachspezifischen und pädagogisch-psychologischen Kenntnisse. Die Fachdidaktische Kenntnisse umfasst Kenntnisse über die Lehr-/Lernsituationen, zum Beispiel Unterrichtsstrategien. Das fachspezifisch-pädagogische Wissen entspricht einer Zusammenschluss von fachinhaltlichem Wissen, methodisch-didaktischem Wissen, Wissen über die Schüler und praktischen Erfahrung. Das pädagogisch-psychologische Wissen wird in deklaratives und prozedurales Wissen unterscheiden. Deklaratives Wissen bedeutet die Kenntnis über bestimmte Klassenführungsstrategien. und prozedurales Wissen umfasst den effizienten Gebrauch von Strategien der Klassenführung (Futter 2017, 29).

Die Methodenkompetenzen beinhalten Fähigkeitsbereiche, die eine Person befähigen, in einer Unterrichtssituation handlungsfähig zu sein. Sie umfassen Kompetenzen für die Planung, Durchführung und Klassenführung (Bach 2013, 22). Die Unterrichtsplanungskompetenz beinhaltet Wissen und Handlungsfähigkeit in Bezug auf die Formulierung von Lernzielen und die Auswahl von Methoden und den Medieneinsatz zur Erreichung der angestrebten Ziele (Steinig 2002, 211). Lehramtsstudierende

können entsprechende Lehr-Lern-Sequenzen planen, Lernumgebungen, Lehr- und Lernmaterial entwickeln und im Hinblick auf ihre Wirkung auf die Lernprozesse überprüfen. Durchführungskompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, Unterrichtssituation zu analysieren, Lernprozesse zu strukturieren, über Unterrichtsbedingungen und Interaktionspartner sowie über individuell und sozial Unterrichts-zusammenhänge zu reflektieren, diese Fähigkeiten einzusetzen und weiterzuentwickeln. Unter dieser Kompetenz werden Fähigkeits-bereiche aufgelistet, die der Analysefähigkeit, Flexibilität, Reflexivität, dem zielorientierten Handeln und den Unterrichtstechniken zugeordnet werden (Hillesheim& Weber 2011, 328).

Klassenführungskompetenz bezieht sich auf das Wissen und Können, wie Gruppen geführt werden. In Fragen des Konfliktmanagements bestimmen die Lehramtsstudierende Regeln, die die Schüler einhalten sollen. Die Interaktionsformen werden je nach Notwendigkeit verändert. In Bezug auf die Strategien bei der Umsetzung von Klassenführung unterstützt der Lehramtsstudierende als Classroom-Manager die Lernprozesse der Schüler, bestärkt deren individuelle Selbst-Regulation (Frey 2004, 56).

Sozialkompetenz bezeichnet den Umgang mit anderen Menschen in verschiedenen Kommunikationssituationen, um ein Ziel zu erreichen oder ein Problem zu lösen. Dazu gehören Kooperationsfähigkeit, Selbstständigkeit, soziale Verantwortung, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Führungskompetenz und situationsgerechtes Auftreten (Bach 2013, 23).

Beurteilungskompetenz umfasst die Fähigkeit der Lehramtsstudierende, den Lernprozess und die Schülerleistungen zu erfassen. Das erfordert die Fähigkeit, den Lernvoraussetzungen der Schüler unter Berücksichtigung individueller Bedingungen einzuschätzen und passende pädagogischen Maßnahmen auswählen zu können. Damit ist auch die Kompetenz zur Beobachtung und Analyse von Lernsituationen verbunden, wie die Fähigkeit, Informationen zu sammeln und diese zu interpretieren und die Schüler zu beraten (Frey 2004, 909).

Die Entwicklung der dargestellten Kompetenzbereiche wird zunächst von Lehrkraft gesteuert, sich dann aber über Initiativen des Lehramtsstudierende zu einem selbstgesteuerten Lernen entwickelt.

Bei der Formulierung der Lernziele ist zu beachten, dass diese Kompetenzbereiche und ihre Dimensionen in einem Zusammenhang zueinander betrachtet werden können (Euler et al. 2006, 12).

3. Empirischer Teil

Der Hauptgegenstand der Studie ist die Untersuchung, ob der Einsatz von E-Portfolio einen Einfluss auf die Entwicklung der Lehrkompetenzen bei den Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums hat. Die Daten werden durch folgende Forschungsinstrumente gesammelt.

3.1. Forschungsinstrumente

Die Verfasserin hat vier Forschungsinstrumente mit festen Zielen erstellt. Das erste Instrument ist eine Liste mit Lehrkompetenzen, die die Lehramtsstudierende im dritten Studienjahr während des Schulpraktikums erwerben sollten (s. **Anhang 1**). Das zweite Instrument ist ein Beobachtungsbogen zum Erfassen der Lehrkompetenzen (s. **Anhang 2**). Das dritte Instrument ist der Vortest für die Messung von kognitiven Fähigkeiten der Lehramtsstudierende hinsichtlich der Portfoliomethode (s. **Anhang 3**). Das vierte Instrument ist ein Beurteilungsraster für das E-Portfolio von Lehramtsstudierenden (s. **Anhang 4**).

3.1.1. Liste von Lehrkompetenzen

Die vorliegende Studie geht davon aus, dass die Lehrkompetenzen ein komplexes Phänomen ist, das in Kompetenzbereichen aufgegliedert ist. Diese Bereiche haben ihre Lernziele, durch die die Lehrkompetenz entwickelt wird. Die Verfasserin hat eine Liste mit Hilfe der Fachliteratur und vorigen Studien von Schlag (2015), Schöler (2016), Futter (2017), Rüedi (2018) erstellt. Die Didaktiker wurden nach ihrer Auffassung gefragt, inwieweit diese Liste ihre Ziele widerspiegelt. Aus den Ergebnissen hat die Verfasserin (7) Kompetenzbereiche mit (48)

Dimensionen festgelegt: Fachkompetenz (4 Dimensionen), Personalkompetenz (11 Dimensionen) Unterrichtsplanungskompetenz (8 Dimensionen), Durchführungskompetenz (11 Dimensionen), Klassenführungskompetenz (5 Dimensionen), Sozialkompetenz (5 Dimensionen) und Beurteilungskompetenz (4 Dimensionen). Diese Liste wurde in ihrer ersten Fassung den Professoren der Abteilung für Curricula und Methodik an der Pädagogischen Fakultät, den Professoren der Deutschabteilung an der Philosophischen Fakultät der Universität Heluan und eine Oberinspektorin vorgelegt, um die Eignung jeder Aussage im Fragebogen zum jeweiligen Kompetenzbereich und die Klarheit der Aussagen zu erkennen (s. **Anhang 5**). Ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen wurde die Liste modifiziert.

3.1.2. Beobachtungsbogen

Nach dem empirischen Design der vorliegenden Studie soll den Umfang der vorhandenen Lehrkompetenzen bei der Testgruppe durch einen Beobachtungsbogen in der ersten Woche des Schulpraktikums gemessen werden. Die Verfasserin hat (4) Kompetenzbereiche mit (22) Fähigkeiten aus den (7) Kompetenzbereichen in der Liste mit Lehrkompetenzen im Anhang (1) ausgewählt, die nur im ersten Semester des Schulpraktikums entwickelt und in verschiedenen Sitzungen beobachtet wurden. In einer bestimmten Sitzung wurde einen bestimmten Kompetenzbereich beobachtet, während der Lehramtsstudierende die Operation in der Unterrichtsstunde ausführen. Die Handlung der Lehramtsstudierende wurde auf einer dreistufigen Skala von (1) „trifft nicht zu“, (2) „trifft zum teil zu“ bis (3) „trifft zu“ beurteilt. Diese Kompetenzbereiche sind wie folgt: Die Lehramtsstudierende können,

1. Planungskompetenz

- die Unterrichtsphasen logisch aufeinander folgen;
- Lernziele der Unterrichtsstunde klar formulieren;
- Lernziele der Unterrichtsstunde durch entsprechende Leranaktivitäten messen;

- flexibel von der Planung je nach der Unterrichtssituation abweichen;
- verschiedene Aufgaben für die Binnendifferenzierung vorbereiten;
- didaktische Hilfsmittel erstellen;
- Lehrstrategien, die geeigneten Medien und die Ergebnissicherung bestimmen;

2. Durchführungskompetenz

- auf Deutsch unterrichten und die Muttersprache ausnahmsweise anwenden, wenn die Schüler nichts verstehen;
- sich das Sprechtempo dem Sprachstand der Schüler anpassen;
- laut und klar sprechen und über gute Aussprache verfügen;
- den Inhalt mit den Lebenserfahrungen der Schüler koppeln;
- verschiedene Lehrstrategien einsetzen, insbesondere, die die Lernzentriert sind und das aktive und kooperative Lernen fördern;
- die Unterrichtsstunde zeitlich gut einteilen;
- die Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht motivieren;
- das analysierende Denken bei den Schülern fördern;
- alle Schüler einbeziehen und darauf achten, dass alle gleichermaßen gefördert werden;

3. Beurteilungskompetenz

- unterschiedliche Assessmentinstrumente der Unterrichtssituation gemäß anwenden (Klassenarbeit, Teste, Projekte inner- und außerhalb der Klasse);
- Zusatzmaterialien vorbereiten, um die Schwäche bei den Schülern zu behandeln und andere, um die Stärke zu fördern;
- die eigene Unterrichtsstunde reflektieren;

4. Sozialkompetenz

- die Kommunikation bei den Schülern entwickeln;

- den Unterricht so aufbauen, dass die Schüler in verschiedene Sozialformen arbeiten;
- den Schülern helfen, das Gelernte im Alltag anzuwenden.

Der Beobachtungsbogen wurde in seiner ersten Fassung den Professoren der Abteilung für Curricula und Methodik an der Pädagogischen Fakultät, den Professoren der Deutschabteilung an der Philosophischen Fakultät der Universität Helwan und Oberinspektor an den Oberschulen vorgelegt. Der Prozentsatz für die Übereinstimmung der Experten mit der Eignung jeder Aussage im Beobachtungsbogen zum jeweiligen Kompetenzbereich und die Klarheit der Aussagen beträgt (% 90.42). Ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen wurde den Beobachtungsbogen modifiziert. Zur Überprüfung der Zuverlässigkeit wurde er auf eine Stichprobe von (30) Lehramtsstudierenden unter Verwendung des Cronbach Alpha-Koeffizienten erprobt. Der Zuverlässigkeitskoeffizient wurde mit (0.97) berechnet, was ein akzeptabler Zuverlässigkeitskoeffizient ist. Die innere Konsistenz wurde durch Berechnungen der Korrelation zwischen der Gesamtnote zum jedem Kompetenzbereich im Beobachtungsbogen und der Gesamtnote des Beobachtungsbogens geprüft. Aus den Ergebnissen ist klar, dass alle Korrelationskoeffizienten eine statistisch signifikante Funktion auf einem Niveau (0,01) liegt und das weist darauf hin, dass es Interne Homogenität zwischen jedem Kompetenzbereich und der Gesamtnote des Fragebogens gibt.

3.1.3. Vortest

Die kognitiven Fähigkeiten über die E-Portfoliomthode wurde durch einen Vortest gemessen. Er umfasst (14) Auswahlaufgaben mit vier Optionen über die drei Teilaspekte des E-Portfolios: Form, Inhalt, Leistungsfortschritte und Reflexion. Die Bearbeitung des Vortests dauert (60) Minuten und die höchste Note des Vortestes beträgt (42) Punkte. Die Gültigkeit des Vortests wurde von Professoren der deutschen Abteilung der Philosophischen Fakultät und der Curricula- und Methodik-Abteilung bestätigt. Sie haben den Inhalt überprüft und jedes Element bewertet, um festzustellen, ob es mit dem Ziel des Vortests übereinstimmt. Die Übereinstimmung zwischen den Professoren

über den Vortest beträgt (92.86%). Zu Beginn der Erprobungsphase des Vortests wurde eine erste Version mit insgesamt 30 Lehramtsstudierenden unter Verwendung des Cronbach Alpha-Koeffizienten erprobt. Die Auswertung der Ergebnisse gab Hinweise für notwendige Änderungen. Der Zuverlässigkeitskoeffizient wurde mit (0,977) berechnet, was ein akzeptabler Zuverlässigkeitskoeffizient ist. Die Aufgaben des Vortests wurden hinsichtlich Schwierigkeitsgrad (0.42 - 0.60) und innerer Konsistenz analysiert und auf Grundlage der Ergebnisse angepasst. Die innere Konsistenz wurde durch Berechnungen der Korrelation zwischen der Gesamtnote zu jedem Teilaspekt im Vortest (Form, Inhalt, Leistungsfortschritte und Reflexion) und der Gesamtnote des Vortests geprüft. Aus den Ergebnissen ist klar, dass alle Korrelationskoeffizienten eine statistisch signifikante Funktion auf einem Niveau (0,01) liegt und das weist darauf hin, dass es Interne Homogenität zwischen jedem Kompetenzbereich und der Gesamtnote des Vortests gibt.

3.2. Aufbau der E-Portfolio-Szenarien

Im Folgenden soll die Schritte für die Implementierung des E-Portfolios vorgestellt werden, die während des Schulpraktikums erprobt wurde.

3.2.1 Die Lernziele des E-Portfolioeinsatzes

Der E-Portfolioeinsatz dient der Entwicklung der Lehrkompetenzen. Die speziellen Lernziele bestehen in den Funktionen, die das E-Portfolio ermöglicht, um das allgemeine Ziel zu erreichen. Die speziellen Lernziele sind wie folgt: Die Lehramtsstudierenden können,

- eine elektronische Sammlung von Dokumenten zur Darstellung der erworbenen Lehrkompetenzen während des Schulpraktikums erstellen,
- persönliche Lernziele für das Schulpraktikum formulieren,
- die eigenen Leistungsfortschritte während des Schulpraktikums im E-Portfolio dokumentieren,

- das Lernverhalten während der Praktikumphasen reflektieren,
- die Schwäche und Stärke beim Lehrverhalten selbst einschätzen,
- die eigenen und fremden Arbeiten im E-Portfolio beurteilen,
- die besten aus den erstellten Einlagen und Produkte im Schulpraktikum auszuwählen,
- die erworbenen Lehrkompetenzen in jeder Praktikumphase sichtbar machen,
- Abschlussbericht über die Erfahrungen während des Schulpraktikums im E-Portfolio schreiben

3.2.2. Umsetzung des E-Portfolios im Schulpraktikum

Bei der Umsetzung des E-Portfolios im Schulpraktikum handelt es sich um (30) Lehramtsstudierende des dritten Studienjahres aus der Deutschabteilung an der Pädagogischen Fakultät des Universität Heluan. Die Testgruppe gilt als empirische Gruppe. Die Umsetzung dauert (9) Wochen im Studienjahr 2019-2020, (6) Wochenstunden wöchentlich. Die Umsetzung umfasst (54) Wochenstunden, die wie folgt aufgeteilt werden:

- (4) Wochenstunden: Besuch der Lehramtsstudierenden im Schulpraktikum an Oberschulen für Mädchen und Jungen, Durchführung des Beobachtungsbogens mit Hilfe der Betreuungslehrer (innen).
- (2) Wochenstunden: Umsetzung des Vortests, Erklärung vom Zweck der Studie, Bearbeitung der theorie über Schulpraktikumphasen und Erstellung des E-Portfolios und führen der Beratungsgespräche mit den Testgruppe.

In der Orientierungsphase zur Einführung der E-Portfolio-methode hat die Testgruppe Anleitung zum Zweck von E-Portfolio im Schulpraktikum erhalten. Zur weiteren Unterstützung hat die Verfasserin der Testgruppe schriftliche Beschreibung von E-Portfolio Arrangements zur Verfügung gestellt. Es wurden auch die Rahmenbedingungen für die E-Portfolioarbeit geschaffen. Durch ein Beispiel-E-Portfolio auf arabisch hat die Testgruppe ihre eigene E-Portfolioplattform auf die „Google Sites“ erstellt, auf dem sie einen persönlichen Raum erhaltete. Jeder

Lehramtsstudierende sollte der Verfasserin und zwei Mitstudierende das eigene E-Portfolio zugänglich machen, um ein Feedback von ihnen zu erhalten. Die Testgruppe wurde von der Verfasserin beim Einsatz von (Google Sites) technisch betreut (s. **Anhang 6**).

3.2.3. Inhalt und Ablauf vom E-Portfoliokonzept

Zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage nach dem Inhalt des E-Portfolios zur Entwicklung einiger Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierende während des Schulpraktikums konnte im Theorie-Teil, im Zuge der Umsetzung des E-Portfolios im empirischen Teil, bei der didaktischen Konzeption und schließlich bei Bedingungen für das Gelingen und Faktoren für das Scheitern von E-Portfolio-Implementierungen erkannt werden. Diese sollen im Folgenden noch einmal zusammenfassend dargestellt werden.

Die Verfasserin hat die Aufgabenstellungen mit der Testgruppe abgesprochen. Das verwendete E-Portfolio verfügt über vier Rubriken: „Mein Kompetenzstand“, „Meine Erfahrungen im Schulpraktikum“, „Meine Lernziele“ und „Meine eigenen Arbeiten“. Innerhalb der Rubriken führen die Studierende die Aktivitäten der Selbstbeurteilung, Reflexion, Lernplanung und -dokumentation durch. In der Rubrik „Mein Kompetenzstand“ beurteilen die Lehramtsstudierende ihre Lehrkompetenz mit Hilfe von der Liste „Kann-Formulierung“ nach drei Kategorien „Das kann ich schon“, „Das kann ich ein bisschen“, „Das kann ich noch nicht“. Die Inhalte der Rubrik „Meine Erfahrungen“ widmeten sich der Reflexion des Lernprozesses, sich Gedanken über den persönlichen Lerngegenstand zu machen. In der Rubrik „Meine Ziele“ formulierten die Lehramtsstudierende ihre eigenen Ziele. In der Rubrik „Meine eigenen Arbeiten“ sammeln die Lehramtsstudierende die Produkte. Mit regelmäßigen Rückmeldungen von der Verfasserin und von den Mitstudierenden können sie ihre Stärke und Schwäche klar sehen und ihren eigenen Entwicklungsprozess weiterentwickeln. Bei der Auswahl

der besten Arbeiten sollte sie einen Bericht über die Bedeutung und der Grund für die Auswahl der gesammelten Arbeiten verfassen. Sie verbinden diese Bedeutung mit den Zielen des Schulpraktikums und reflektieren diese Arbeit. Während sie bei der Beschreibung der Schwäche von der Ausführung dieser Arbeiten Gründe dafür bestimmen, sollen sie bei der Beschreibung ihrer Stärke die Faktoren dafür bestimmen. Die Lehramtsstudierende verfassten einen Bericht am Ende des Semesters und reflektierten darin ihre Praktikum-Erfahrungen. Außerdem erhalten sie eine Liste mit Fragen, die die Reflexion unterstützten und präsentieren sie ihr Bewertungsportfolio. Es wurde eine Liste mit den Webadressen von E-Portfolios der Lehramtsstudierenden erstellt (**s. Anhang 7:** Beispiel-E-Portfolio von einer Lehramtsstudentin: <https://sites.google.com/site/saraabdelazeemseit/>).

3.3. Nachbewertung

Nach dem Abschluss des Schulpraktikums wurden die Forschungsinstrumente noch einmal umgesetzt und die Ergebnisse statistisch analysiert.

3.3.1. Das Beurteilungsraster für das E-Portfolio

In Anlehnung an den früheren Studien hat die Verfasserin ein Beurteilungsraster für das E-Portfolio mit den Lehramtsstudierenden erstellt (Bröker 2014). Es bewertet drei Teilaspekte: Form, Inhalt, Leistungsfortschritte und Reflexion. Es werden Punkte dafür gegeben, inwieweit die Lösungen der Aufgaben inhaltlich angemessen sind, in welchem Maße die Erklärungen bezüglich der Entstehung der Ergebnisse nachvollziehbar sind und ob die Portfoliodokumente eine Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Kompetenzbereich zeigen. Für die Form des E-Portfolios werden zu sechs Teilaspekten Punkte gegeben. Es muss alle Formblätter enthalten, zweitens ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis aufweisen sowie drittens umfassend bearbeitete Formblätter. Des Weiteren werden viertens die Leserlichkeit der erstellten Arbeiten ebenso wie eine fünftens übersichtliche Struktur des Ordners sowie die sechstens sprachliche und grammatikalische Richtigkeit der

schriftlichen Ausführungen bewertet. Abschließend werden Leistungsfortschritt und Reflexion bewertet; dabei werden Punkte danach vergeben, in wie fern der persönliche Lernfortschritt erkennbar ist, die Tipps des Beratungsgesprächs umgesetzt wurden und die Fähigkeit zur Selbstreflexion deutlich wird. Jeder Aspekt wird auf einer dreistufigen Skala von (1) „trifft nicht zu“, (2) „trifft zum teil zu“ bis (3) „trifft zu“ beurteilt. Das Beurteilungsraster wurde in ihrer ersten Fassung den Professoren der Abteilung für Curricula und Methodik an der Pädagogischen Fakultät und den Professoren der Deutsch-abteilung an der Philosophischen Fakultät der Universität Heluan vorgelegt. Die Übereinstimmung zwischen den Professoren über das Raster beträgt (92.50%). Ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen wurde es modifiziert.

4. Ergebnisse

Die vorliegende Studie verfolgt den quantitativen und qualitativen Forschungs-ansatz. Der quantitative Ansatz hängt von der statistischen Analyse für die Ergebnisse der Testgruppe im Beobachtungsbogen ab. Daneben hat die Verfasserin den Abschlussfragebogen durchgeführt, um ihre Akzeptanz gegenüber der E-Portfolioarbeit im Schulpraktikum zu erfragen.

Damit die statistische Auswertung erfolgte, wurde das Statistik-Programm SPSS (Ver. 22) verwendet. Die Ergebnisse wurden nach der Formel (T-Test) bearbeitet, um die Mittelwerte-Differenzen der Noten in den Vor- und Nachbewertungen festzuhalten. Um die Bedeutsamkeit der Ergebnisse zu beurteilen, wird die Effektgröße (d) für Mittelwertunterschiede zwischen der Testgruppe in den Vor- und Bewertungen der Forschungsinstrumente berechnet. Sie zeigt, inwieweit die Verwendung des E-Portfolios auf die Entwicklung der Lehrkompetenzen bei der Testgruppe auswirkt. Es gibt drei Erklärungen für den Wert der Effektgröße (d): (0,2) bedeutet eine kleine Wirkungsgröße. Wenn er aber

(0,5) beträgt, zeigt das eine mittlere Wirkungsgröße. Auf eine große Wirkungsgröße verweist der Wert (0,8) (Settinieri u.a. 2014, 205).

4.1. Die Ergebnisse der ersten Hypothese

Die erste Hypothese der vorliegenden Studie lautet: Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe in Bezug auf den Beobachtungsbogen zu Lehrkompetenzen mit ihren getrennten Fähigkeiten und mit ihren gesamten Lehrkompetenzen zugunsten des Nachbeobachtungsbogens mit einem Signifikanz-Niveau von weniger als (0,01) zu erwarten.

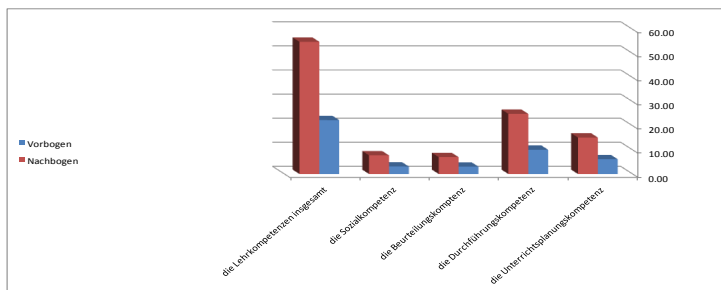
Tabelle (1)
Differenzen zwischen der Testgruppe
im Vor- und Nachbeobachtungsbogen

Lehrkompetenzen	Beobachtungsbogen				T-Wert	df	SN	ζ^2	d
	Vorbogen		Nachbogen						
1. Durchführungskompetenz	Vorbogen		Nachbogen		31.993	29	0.01	0.972	5.841
	M	SQD	M	SQD					
	10.07	0.254	24.97	2.484					
2. Planungskompetenz	Vorbogen		Nachbogen		27.094	29	0.01	0.926	4.947
	M	SQD	M	SQD					
	6.13	0.434	15.13	1.871					
3. Sozialkompetenz	Vorbogen		Nachbogen		19.143	29	0.01	0.927	3.495
	M	SQD	M	SQD					
	3.10	0.305	7.73	1.258					
4. Beurteilungskompetenz	Vorbogen		Nachbogen		15.236	29	0.01	0.889	2.782
	M	SQD	M	SQD					
	3.03	0.183	7.00	1.390					
Die Lehrkompetenzen insgesamt	Vorbogen		Nachbogen		33.860	29	0.01	0.975	6.182
	M	SQD	M	SQD					
	22.33	0.606	54.83	5.370					

Die Analyse der Ergebnisse dieser Tabelle lässt sich erkennen, dass es Differenzen zwischen den Mittelwerten der Testgruppe in den Vor- und Nachbewertungen des Beobachtungsbogens bei einem Signifikanz-Niveau von (0.01) gibt. Hinsichtlich der Durchführungskompetenz ist der Mittelwert der Testgruppe von (10.7) auf (24.97) gestiegen. Es wird

**Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung
durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums**

bemerkt, dass die Standardabweichung der Testgruppe (SQD) viel geändert hat (2.484). Das weist darauf hin, dass die Durchführungskompetenz bei der Testgruppe durch das E-Portfolio entwickelt wurde. In Bezug auf die Planungskompetenz ist der Mittelwert der Testgruppe in der Nachbewertung (15.13) höher als in der Vorbewertung (6.13). Die Standardabweichung ist (1.871) geworden. Das weist darauf hin, dass die Planungskompetenz bei der Testgruppe durch das E-Portfolio entwickelt wurde. Bei der Sozialkompetenz beträgt der Mittelwert in der Vorbewertung (3.10) und in der Nachbewertung (7.73). Der Wert für die Standardabweichung in der Nachbewertung (1.258) ist höher als in der Vorbewertung (0.305). Das weist darauf hin, dass die Sozialkompetenz bei der Testgruppe durch das E-Portfolio entwickelt wurde. Bezüglich der Beurteilungskompetenz beträgt der Mittelwert der Vorbewertung (3.03) und der Mittelwert der Nachbewertung (7.00). Die Standardabweichung in der Nachbewertung (1.390) ist mehr als in der Vorbewertung (0.183). Das weist darauf hin, dass die Beurteilungskompetenz durch das E-Portfolio entwickelt wurde. Der Mittelwert der Lehrkompetenzen insgesamt ist in der Vorbewertung (22.33) und auf (54.83) zugenommen. Die Standardabweichung hat sich viel verändert (5.257). Diese Ergebnisse zeigen, dass die Lehrkompetenzen insgesamt entwickelt wurden.



**Abbildung (1): Differenzen zwischen der Testgruppe
im Vor- und Nachbeobachtungsbogen**

4.2. Die Ergebnisse der zweiten Hypothese

2. Die zweite Hypothese der vorliegenden Studie laut: Es sind abweichende Ergebnisse zwischen Mittelwerten der Testgruppe in den Vor- und Nachbewerbungen des Beurteilungsrasters für das E-Portfolio mit seinen gestrennten Teilaspekten (Form, Inhalt, Leistungsfortschritt und Reflexion) und mit dem gesamten Beurteilungsraster zugunsten der Nachbewertung mit einem Signifikanz-Niveau von weniger als (0,01) zu erwarten.

Tabelle (2)
Differenzen zwischen der Testgruppe
im Vortest und Beurteilungsraster

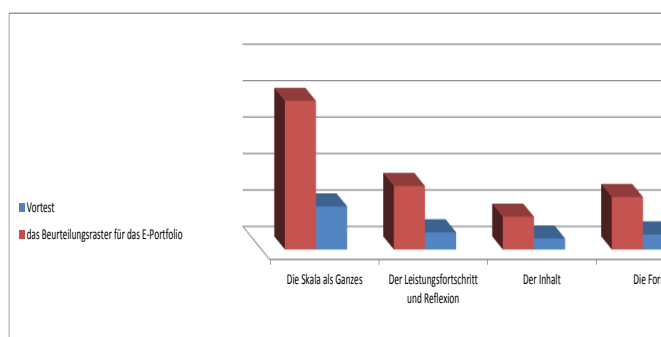
Lehrkompetenzen	Vortest – Beurteilungsraster				T-Wert	df	SN
	M	SQD	M	SQD			
Die Form des E-Portfolios	4.10	2.006	14.37	1.542	21.209	29	0.01
Der Inhalt des E-Portfolios	M	SQD	M	SQD	17.90	29	0.01
	3.00	0.000	8.97	0.183			
Der Leistungsfortschritt und die Reflexion	M	SQD	M	SQD	25.124	29	0.01
		4.70	2.184	17.40			
Das Beurteilungsraster insgesamt	M	SQD	M	SQD	33.47	29	0.01
		11.80	2.941	40.73			

Eine Analyse der Ergebnisse dieser Tabelle lässt sich erkennen, dass es Differenzen zwischen den Mittelwerten der Testgruppe in den Vortest und Nachbewerbungen des Beurteilungsrasters für das E-Portfolio mit seinen getrennten Teilaspekten und mit dem gesamten Beurteilungsraster zugunsten der Nachbewertung bei einem Signifikanz-Niveau von (0.01) gibt. In Bezug auf den ersten Teilaspekt vom Beurteilungsraster „die Form“ beträgt der Mittelwert im Vortest (4.10) und in den Nachbewertung des Beurteilungsrasters (14.37). Im Hinblick auf den zweiten

**Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung
durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums**

Teilaspekt vom Beurteilungsraster „der Inhalt“ beträgt der Mittelwert im Vortest (3.00) und in den Nachbewertung des des Beurteilungsrasters (8.97). Hinsichtlich des dritten Teilaspektes vom Beurteilungsraster „Der Leistungsfortschritt und die Refelxion“ beträgt der Mittelwert im Vortest (4.70) und in den Nachbewertung des erstellten E-Portfolios (17.40). Hinsichtlich des gesamten Beurteilungsrasters beträgt der Mittelwert im Vortest (11.80) und ist auf (40.73) zugenommen. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Lehramtsstudierenden am Anfang der Studie keine Vorerfahrungen oder Vorkennisse über die E-Portfoliomethode hatten. Aber am Ende der Studie konnten sie das E-Portfolio selbst erstellen und im Schulpraktikum zum Nachweis ihrer Lehrkompetenzen anwenden.

Abbildung (1): Differenzen zwischen der Testgruppeim Vortest und Beurteilungsraster



4.3. Effektgröße des E-Portfolios auf die Entwicklung der Lehrkompetenzen

Die Analyse der Ergebnisse in der Tabelle (1) lässt sich erkennen, dass (% 97.5) der Unterschiede der Ergebnisse im Vor- und Nachbeobachtungsbogen bezüglich der Lehrkompetenzen insgesamt auf den Einsatz vom E-Portfolio zurückzuführen sind. Die Befunde zeigen, dass in allen vier Kompetenzbereichen eine Kompetenzentwicklung stattfindet. Die Wirkungsgröße des E-Portfolios für die Lehrkompetenzen

insgesamt beträgt (6.182) und das ist mehr als (0.8). Der größte Effekt tritt in den Durchführungskompetenzen (5.841) auf, gefolgt von Planungskompetenzen (4.947). Während in den Sozialkompetenzen (3.495) und Beurteilungskompetenzen (2.782) mittlere bis kleine Effekte erzielt werden. Das E-Portfolio kann als valide bezeichnet werden. Diese Ergebnisse haben belegt, dass das E-Portfolio einen großen Einfluss auf die Entwicklung von Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierende während des Schulpraktikums hat. Darüber hinaus ist es geeignet, als ein Indikator für die Überprüfung praktischer Lehrkompetenzen von Lehramtsstudierenden im Schulpraktikum zum Einsatz zu kommen.

4.4. Qualitative Analyse der Ergebnisse

Neben den Quantitativen Ergebnissen der vorliegenden Studie hat die Verfasserin einen Abschlussfragebogen erstellt und durchgeführt, um die Akzeptanz der Testgruppe für die Weiterarbeit mit dem E-Portfolio im Schulpraktikum zu erfragen (s. **Anhang 8**). Sie haben ihr Feedback schriftlich abgegeben, das die Vor- und Nachteile des E-Portfolios aus ihrer Sichtweise schilderte. Insgesamt war sie zufrieden davon und äußerte den Wunsch, weitere E-Portfolios anzufertigen. Das hat auch die Arbeit spricht Schlag (2015, 154) belegt.

Beim Erstellen eines E-Portfolios können einerseits den Verlauf des Entwicklungsprozess der Lehrkompetenzen visualisieren und dabei reflektieren. Andererseits haben sie durch die Lernplattform „Google Sites“ die Möglichkeit, anderen Personen Einblick in die eigenen Praktikumerfahrungen zu gewähren. Dies kann z.B. im Rahmen eines Peer-Review als gegenseitiges unterstützendes Feedback, oder auch durch eine Bewertung seitens der Lehrenden erfolgen. Die Überarbeitung der Dokumente stuften sie als sinnvoll ein, das sie ihnen geholfen hat, ihre Dokumente zu verbessern und wieder an die Lehrkraft zu schicken. Neben dem Beschreiben und Sammeln von Beispielen guter Lehre ist auch eine Selbstreflexion über die gemachten Erfahrungen entscheidend, um ihre Stärke und Schwäche zu erkennen und eigenen Plan vorzunehmen. Die Selbstbeurteilung ihres E-Portfolios war für die Studierenden die erste Gelegenheit, ihre eigenen Arbeiten individuell zu beurteilen.

Schwierigkeiten bereitete der Testgruppe die Organisation des umfangreichen Materials im E-Portfolio und sie benötigen, vermehrt zu Anfang der Arbeit, technische Betreuung für die ersten Schritte mit dem E-Portfolio. Dies wurde auch durch die Studie von Klampfer (2012) bestätigt. Nachteilig bei der E-Portfolioarbeit ist es, dass die Testgruppe zeitweise mit der E-Portfolio-Arbeit überfordert sind. Es ist daher wichtig sie langsam mit der E-Portfolio-Arbeit vertraut zu machen. Da diese nicht immer von selbst Fähigkeiten wie reflexives Schreiben und Selbststeuerung mitbringen, ist es notwendig, sie in diesen Bereichen zu schulen.

4.5. Diskussion der Ergebnisse

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass die Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierende des dritten Studienjahres durch den E-Portfolioeinsatz während des Schulpraktikums angestiegen sind. Das hat auch die Studie von Mohammed (2012) bestätigt. Diese positiven Ergebnisse lassen sich in verschiedener Hinsicht wie folgt interpretieren:

- Die vorliegende Studie begründet die sehr guten Ergebnisse der Testgruppe in der Durchführungskompetenz darin, dass sie durch das Feedback von der Verfasserin, Mitstudierenden und die Selbstbeurteilung ein eigenes Bild von ihren Stärken und Schwächen gemacht hat (Kolb 2011, 22). Der Dozent kann sich auch ein Bild von den Leistungen der Testgruppe machen und sie individuell unterstützen. Auf dieser Basis kann sich jeder Studierende anhand von Kommentaren der Anderen kritisch mit seiner Arbeit auseinandersetzen und Defizite beseitigen. Das stimmt mit den Untersuchungen von (Lißner 2012, Bröker 2014 und Khalifa 2016) überein.
- Die Testgruppe hat ihren Leistungsfortschritt auf sowohl kognitiver, sozialer als auch auf emotionaler Ebene im E-Portfolio dokumentiert. Es begleitet ihren Lernprozess und hilft ihnen dabei, ihren Entwicklungsprozess im Schulpraktikum selbst zu steuern, indem sie Lernziele, eigene Lernprozesse reflektieren und Lernerfolge evaluieren. Das stimmt mit

den Untersuchungen von Kara (2007b) , Trager (2012) und El Lolo & Daghmash (2018, 10)überein.

- Die entstandene elektronische Sammlung von Textdokumenten, Videos, Fotos, Lehrskizzen etc. wirkt sehr motivierend, da jeder Lehramtsstudierende seinen persönlichen Erfolg darstellen möchte. Dafür sprechen auch die Studien von Gläser-Zikuda (2007) und Fritschi (2013).
- Die Besonderheit bei der E-Portfolioarbeit ist die aktive Position der Lehramtsstudierenden. Diesen werden reichende Partizipationsmöglichkeiten eingeräumt. So wird die Testgruppe bei der Feststellung der individuellen Lernziele und bei der Entwicklung der Kriterien zur Beurteilung von E-Portfolio eingebunden. Das Präsentieren des Leistungsfortschritts durch das E-Portfolio beinhaltet die Auswahl von besten Artefakten, um die eigenen Lernprozess sichtbar zu machen. Das Präsentieren benötigt das Beschreiben, Visualisieren und Reflektieren. Auf die positive Rolle der Lernenden bei der E-Portfolioarbeit hat auch die Studie von (Stratmann u.a. 2009) aufmerksam gemacht. Zum Stellen des E-Portfolios zur Entwicklung von Selbstorganisation, die als Voraussetzung für lebensbegleitendes Lernen gesehen wird, liegen die Arbeiten von (Sippel u.a. 2011, 9 ; Klampfer 2012, 19) vor.
- Was die Planungskompetenz anbelangt, begründet die vorliegende Arbeit die guten Ergebnisse darin, dass die Testgruppe Fachkenntnisse über die Unterrichtsplanung durch das Unterrichtsfach „Micro-teaching“ im zweiten Studienjahr erworben hat. Sie hat durch die kontinuierliche Arbeit an ihrem E-Portfolio Theorie bewusst mit Praxiserfahrungen verknüpft. Auch die Arbeit von Schlag (2015, 186) berichtet von einem positiven Einfluss des E-Portfolios zur Verbindung zwischen Theorie und Praxis.
- Die mittlere Effekte in der Sozialkompetenz beruhen darauf, dass die Lehramtsstudierende freundliche Atmosphäre in den Unterrichtsstunden herstellen haben. Das hat die Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht motiviert. Die Betreuungslehrerin hat auch einen Beitrag zur Unterstützung der Lehramtsstudierende bei der Interaktion mit den Schülern geleistet. Neben der Verbesserung der Sozialkompetenzen werden wichtige Elemente für die Kooperation und Interaktion unter

den Lehramtsstudierenden geschaffen, wodurch Motivation steigert. Bei der E-Portfolioarbeit sind zwei Formen von Interaktion relevant, Portfoliogespräche sowie Peer-Feedback. Mit Hilfe von Portfoliogesprächen wird die Bewertung in den Arbeitsprozess integriert. Das Zusammenspiel von Selbst- und Fremdeinschätzung erhöht die Transparenz der Leistungsbeurteilung (Behr & Wapenhaus 2010, 4 - 5). Diese Ergebnisse stimmen mit den Untersuchungen von Studer u.a. (2004), Schlag (2015) und Ahmed (2017) überein.

- Die kleinere Effekte von der Testgruppe in der Beurteilungskompetenz liegt an ihren geringen Kenntnis über die Beurteilungsmaßstäbe für die Schülerleistungen und daraus resultierendem eingeschränktem Gebrauch in der Unterrichtspraxis. Diese Kompetenz kann im Laufe ihrer Unterrichtserfahrungen während des Schulpraktikums im zweiten Semester des dritten Studienjahres und im vierten Studienjahr weiterentwickelt werden.
- Die Überarbeitung der Dokumente im E-Portfolio hat auch die Medienkompetenz der Lehramtsstudierende weiterentwickelt, die für die zukünftige Arbeit als Lehrer wichtiger wird. Auch die Studien von Lißner (2012, 98) und El Lolo & Daghmash (2018,7) kommen zu diesem Ergebnis, dass die Lernenden durch die E-Portfolioarbeit außerschulische Lernmöglichkeiten wie Kommunikationsmedien genutzt haben.

Ausgehend von Ergebnissen der vorliegenden Studie kam die Verfasserin zu den folgenden Schlussfolgerungen:

- Einführung der E-Portfolioarbeit soll schrittweise erfolgen, damit es zu keiner Überforderung auf Seiten der Lehrenden und Studierende kommt.
- Um bei der Implementierung der E-Portfolios erfolgreich zu sein, soll E-Assessment als Bestandteil des Lehramtsstudiums gesehen werden.
- Es ist künftig die Vielfalt von authentischen Evaluationsverfahren in der Leistungsbewertung erforderlich, die der inhaltlichen Leistungsbeschreibungen mehr Raum zu geben. Sie müssen

transparente Kriterien finden, die den Studierenden Sicherheit über die erwartete Leistung bieten (Winter 2006, 166)

- Die veränderte neue Evaluationskultur braucht einen anderen Umgang mit den Studentenleistungen. Es geht um die Leistungsentwicklung. Allerdings sollte beachtet werden, dass Bewertungen mit dem Ziel der Förderplanung vorgenommen werden.
- Bereitstellung einer Lernumgebung, die Freiräume für Gestaltung des individuellen Lernprozesses erlaubt.
- Anbieten der Workshops für die DaF-Lehrkräfte zur Beurteilung von Lehrkompetenzen mit authentischen Evaluationsverfahren.
- Die Lehrkräfte stehen vor Herausforderungen bei der Durchführung des E-Portfolios im Schulpraktikum, die Hinwendung zum Lernenden-orientierten Arbeitsprozess. Diese Art der Orientierung verlangt den Lehrkräften ab, verschiedene Rollen einzunehmen und jederzeit flexibel und binnendifferenzierend zu arbeiten. Gleichzeitig treten die Spannungen zwischen diesen Ansatz und den vorherrschenden Formen und Vorstellung von Leistungsfeststellung auf, die weiterer Forschung bedürfen.
- Vermittlung der individuellen Lernstrategien an Lehramtsstudierenden während ihres DaF-Studiums, um ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Es muss viel mehr darum gehen, im Dialog Erkenntnisse über die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.

5. Fazit

Ziel der vorliegenden Studie war es, die Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden durch die Erstellung von E-Portfolio als Praktikumdokumentation zu untersuchen. Diese Studie gilt als erster Versuch im DaF-Bereich, die auf den E-Portfolio-Einsatz während des Schulpraktikums bezieht. Neben dem Ziel, die erworbenen Lehrkompetenzen darzustellen, ist ein wichtiger Aspekt des E-Portfolios, die Theorie aus dem Lehramtsstudium und die Erfahrungen im Schulpraktikum zu verknüpfen. Neu an dieser Studie ist jedoch, dass die Lehramtsstudierenden durch einen Beurteilungsbogen ihre dargestellten Lehrkompetenzen im E-Portfolio selbst beurteilt haben. Zusätzlich ist

von Bedeutung, das ein Modell für den E-Portfolio-Einsatz im Schulpraktikum aufgestellt und untersucht wurde. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass das E-Portfolio einige Probleme während des Schulpraktikums gelöst hat, wie z. B. die erforderlichen Aufgaben zu Beginn des Schulpraktikums zu erkennen, die Schwierigkeit, den Stundenplan zu planen, durchführen und evaluieren und Umgang mit einer großen Anzahl von Schülern in einer Klasse zu haben. Die Lehramtsstudenten haben durch das E-Portfolio keine Angst, Fehler bei der Durchführung ihrer Lehraufgaben während des Schulpraktikums zu begehen.

Die vorliegende Studie schlägt noch weitere Studien vor, die der Lehr- und Lernforschung im Bereich "E-Portfolio im Schulpraktikum" dienen können:

- Durchführen ähnlicher Studie über den Einfluss von E-Portfolio auf die Lehrkompetenzen der Lehramtsstudierenden der anderen Abteilungen im Lehramtsstudium.
- Durchführen ähnlicher Studie über den Einfluss von E-Portfolio auf die Einstellung von Lehramtsstudierenden zum Schulpraktikum.
- Weitere Studie zur Durchführung von E-Portfoliogesprächen für die Entwicklung der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Lehramtsstudierenden.
- Weitere Studie zum Einsatz von E-Portfolio in anderen Unterrichtsfächern im Lehramtsstudium der Deutschabteilung
- Durchführen weiterer Studie über die Förderung selbstregulierten Lernens bei Lehramtsstudierenden durch andere authentischen Evaluationsverfahren.

Literaturverzeichnis

- Bach, Andreas (2013):** Kompetenzentwicklung im Schulpraktikum. Ausmaß und zeitliche Stabilität von Lerneffekten hochschulischer Praxisphasen. Münster: Waxmann.
- Baumert, Jürgen & Kunter, Mareike (2011):** Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 9. (4), 469-520.
- 3. Becker, Carmen (2013): Portfolio als Baustein einer neuen Lernkultur. Eine empirische Studie zur Implementierung des europäischen Portfolios der Sprachen. Frankfurt/M.: Lang.**
- Behr, Ursula & Wapenhaus, Heike (2010):** Anregungen für die Arbeit mit dem Portfolio in der Sek I. In: Praxis Fremdsprachenunterricht russisch, Heft 6, S. 4-6.
- Bröker, Kerstin Regina (2014):** Das Portfolio – Ein Instrument zur Überprüfung und Dokumentation der Lesekompetenz? Eine qualitativ - empirische Untersuchung an einer Gesamtschule Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie im Fachbereich Literaturwissenschaften der Universität Bielefeld.
- Brunner, Ilse ; Häcker, Thomas; Winter, Felix (Hrsg.) (2008):** Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus der Schule und Lehrerbildung. Friedrich, Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett
- Brunner, Ilse (2008):** „So planen Sie Portfolioarbeit. Zehn Fragen, die weiterhelfen“ Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Hrsg. von Ilse Brunner, Thomas Häcker & Felix Winter (2. Aufl.). Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett. S. 89–95.
- Brunner, Ilse; Krimplstätter, Andrea & Kummer, Antonie (2008):** «Mit Portfolios Lernfortschritte belegen und Qualitätsempfinden entwickeln. Wie Qualitäts- und Kompetenzkriterien ausgehandelt werden». Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Hrsg. von Ilse Brunner, Thomas Häcker & Felix Winter (2. Aufl.). Seelze-Velber: Kallmeyer/Klett, S. 179–186
- Euler, Dieter & Hahn, Angela (2004):** Wirtschaftsdidaktik. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Euler, Dieter, Hasanbegovic, Jasmina, Kerres, Michael, Seufert, Sabine (2006):** Handbuch der Kompetenzentwicklung für E-Learning Innovationen. Eine Handlungsorientierung für innovative Bildungsarbeit in der Hochschule. Bern: Hans Huber.

- Flächer, Tina (2011):** Portfolioarbeit im gymnasialen Fremdsprachenunterricht. Themenorientierter Unterricht mit dem Europäischen Portfolio der Sprachen. Perter Lang, internationaler Verlag der Wissenschaften: Frankfurt am Main.
- Frey, Andreas (2004):** Die Kompetenzstruktur von Studierenden des Lehrberufs. Eine internationale Studie. Zeitschrift für Pädagogik, 50 (6), 903-925.
- Fritschi, Elisabeth Müller (2013)** Reflektieren und Lernen mit Portfolios Theoretische Fundierung und empirische Überprüfung eines Portfolios an der Fachhochschule, Inauguraldissertation der Philosophisch - humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern zur Erlangung der Doktorwürde.
- Futter, Kathrin (2017):** Lernwirksame Unterrichtsbesprechungen im Praktikum. Nutzung von Lerngelegenheiten durch Lehramtsstudierende und Unterstützungsverhalten der Praxislehrpersonen. Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung, Verlag Julius Klinkhardt: Bad Heilbrunn
- Gläser-Zikuda & Lindacher; Lindacher, Tania (2007):** Portfolioarbeit im Unterrichtspraktische Umsetzung und empirische Überprüfung. In: M. Gläser-Zikuda & T. Hascher (Hrsg.), Lernprozesse dokumentieren, reflektieren und beurteilen. Lerntagebuch & Portfolio in Bildungsforschung und Bildungspraxis, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 189 – 204,
- Gröschner, Alexander; Schmitt, Cordula (2012):** Kompetenzentwicklung im Praktikum? Entwicklung eines Instruments zur Erfassung von Kompetenzeinschätzungen und Ergebnisse einer Befragung von Lehramtsstudierenden im betreuten Blockpraktikum, Lehrerbildung auf dem Prüfstand 5 (2012) 2, Verlag Empirische Pädagogik, Landau, S.112-128.
- Häcker, Thomas (2005):** Portfolio als Instrument der Kompetenzdarstellung und reflexiven Lernprozesssteuerung. *bwp@*, (Nr. 8), S. 1–11.
- Häcker, Thomas (2006):** Vielfalt der Portfoliobegriffe. In: Brunner, IISe/ Häcker, Thomas/ Winter, Felix (Hrsg.): Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte Anregungen und Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Vleber; Kallmeyer bei Friedrich, S. 33 – 40.
- Häcker, Thomas (2007):** „Portfolio – ein Medium im Spannungsfeld zwischen Optimierung und Humanisierung des Lernens“. In: Gläser-Zikuda, Michaela. Lernprozesse dokumentieren, reflektieren, beurteilen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 63-85.

- Häcker, Thomas ; Lissmann, Urban (2007):** Möglichkeiten und Spannungsfelder der Portfolioarbeit- Perspektiven für Forschung und Praxis. In: Empirische Pädagogik 21. Jahrgang, Heft 2, S. 209-239.
- Häcker, Thomas (2008):** „Ein Medium des Wandels in der Lernkultur“. In: Brunner, Ilse. Das Handbuch Portfolioarbeit. 2. Auflage. Seelze-Velber: Klett. S. 15-18.
- Hedlger, Andy (2016):** Lesen Sie E-Portfolio. Eine Orientierungshilfe. In: E-Portfolio-Arbeit an Hochschulen: Didaktiv Okt. 2016, S. 29-32.
- Hillesheim, Karl-Friedrich & Weber, Bernd (Hrsg.) (2011):** Perspektive der Lehrerbildung. Zum Auftrag der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung. Texte zur Theorie und Geschichte der Bildung. Festschrift für Reinhard Zöner Festschrift für Reinhard, LIT; Auflage: 2., Aufl.
- Kara, Hannele (2007a):** Mündliches Portfolio im DaF-Unterricht- ein Lehr-experiment anhand von Portfolioarbeiten. In: Info DaF 34, 1, S. 62-75.
- Kara, Hannele (2007b):** Ermutige mich Deutsch zu sprechen. Portfolio als Evaluationsform von mündlichen Leistungen. Diss. Pädagogische Fakultät, Universität Jyväskylä.
- Klampfer, Alfred (2012):** E-Portfolios als Instrument zur Professionalisierung in der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung Bewertung technologischer und motivationaler Faktoren der Nutzung durch Studierende. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Philosophie. an der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden.
- Klieme, Eckhard & Hartig, Johannes (2007):** Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. In M. Prenzel, I. Gogolin & H.-H. Krüger (Hrsg.) Kompetenzdiagnostik. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Sonderheft 8 - 2007. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. (8), S. 11-32 [Themenheft]. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klieme, Eckhard, Leutner, Detlev & Kenk, Martina (2010):** Kompetenzmodellierung. Eine aktuelle Zwischenbilanz des DFG-Schwerpunktprogramms. Einleitung zum Beiheft. In E. Klieme, D. Leutner & M. Kenk (Hrsg.) Kompetenzmodellierung. Zwischenbilanz des DFG-Schwerpunkt-programms und Perspektiven des Forschungsansatzes. Zeitschrift für Pädagogik. (56), 9-11 [Themenheft].
- Kolb, Annika (2011):** „Was ich schon kann und wie ich lerne“. Portfolioarbeit im Fremdsprachenunterricht der Primarstufe. In: Fremdsprache Deutsch 45: Portfolioarbeit, S. 21-26.
- Kühn, Bärbel; Langner, Michael (2011):** Portfolios - ePortfolios - Plattformen. In: Fremdsprache Deutsch, (2011) 45, S. 44-47.

- Lißner, Andrea (2012):** E-Portfolios an der Technischen Universität Dresden Durchführung einer explorativen Studie zur Erhebung des Status quo und Gestaltung eines Einsatzszenarios im Bereich der bildungstechnologischen Ausbildung von Lehramtsstudierenden, Masterarbeit zur Erlangung des Grades Master of Education an der Fakultät Erziehungs-wissenschaften der Technischen Universität Dresden.
- Münste-Goussar, Stephan (2012):** Portfolios und ePortfolios. Einblicke zu Funktionen, Formen, und Nutzungsmöglichkeiten sowie zu potenzialen und Risiken. In: Computer und Unterricht Lernen und Lehren mit digitalen Medien, Heft 86 (ePortfolios), S. 6 – 9.
- Nardi, Antonella (2005):** Kommunikation, Interaktion und soziale Kompetenzen im gruppenzentrierten DaF-Unterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen & Portmann-Tselikas, R. Paul (Hrsg.) (2005): Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Heft 9 (Innovationen- Neue Wege im Deutschunterricht), Studienverlag, Innsbruck.
- Rüedi, Silja (2018):** Kompetenzstrukturmodell, Pädagogische Hochschule Zürich, Zürcher Fachhochschule. https://phzh.ch/globalassets/phzh.ch/ausbildung/studierenstudieninfos/broschuere_kompetenzstrukturmodell.pdf, Zugriff am 11.10. 2019.
- Schöler, Stefanie (2016):** Akademische Lehrkompetenz Modellierung, Entwicklung und Messung mit Mixed-Methods Inaugural Dissertation zur Erlangung des Akademischen Grades eines Dr. phil. vorgelegt dem Fachbereich Sozialwissenschaften, Medien und Sport der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
- Schlag, Myriam (2015):** Das strukturierte Portfolio zur Dokumentation des Orientierenden Praktikums für Lehramtsstudierende, Inauguraldissertation zur Erlangung des Akademischen Grades eines Dr. phil., vorgelegt dem Fachbereich Sozialwissenschaft, Medien und Sport, Mainz.
- Settinieri, Julia / Demirkaya, Sevilen (2014):** Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, UTB GmbH.
- Sippel, Silvia ; Kamper, Marianne ; Florian, Alexander (2011):** Studierende zur E-Portfolio-Arbeit befähigen. Erfordernis einer Einführung in Theorie und Praxis, Zeitschrift für e-Learning Lernkultur und Bildungstechnologie, Heft 3 (E-Portfolios), 6. Jahrgang, Studienverlag, S. 8-19.
- Steinig, Wolfgang ; Huneke, Hans-Wener (2002):** Sprachdidaktik Deutsch Eine Einführung, Erich Schimidt Verlag: Berlin.

- Stratmann, Jörg, Preussler, Annabell, Kerres, Michael (2009):** Lernerfolg und Kompetenz bewerten. Didaktische Potenziale von Portfolios in Lehr-/Lernkontext. In: De Witt, C., Czerwionka, T.(2009). Neue Medien und individuelle Leistungsdarstellung – Möglichkeiten und Grenzen von ePortfolios und eAssessments. MedienPädagogik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung. Themenheft Nr.18/2009. [online].Hhttp://www.medienpaed.com/18/stratmann0912.pdfH [1.12. 2019].
- Studer, Thomas; Lenz, Peter; Mettler, Monika (2004):** Entwicklung von Instrumenten für die Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen (Französisch / Englisch): Ziele, Kontext, Gegenstände und methodologische Aspekte des IEF-Projekts, Schweizerische Zeitschrift für Bildungs-wissenschaften 26, 3, S. 419 - 434.
- Trager, Bernhard (2012): Förderung von Selbstreflexion bei Pädagogischen Professionals mit Hilfe von E-Portfolios, Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.**
- Winter, Felix (2006):** Wir sprechen über Qualitäten. Das Portfolio als Chance für eine Reform der Leistungsbewertung. In: Brunner, I.; Häcker, T.; Winter, F. (Hrsg.): Handbuch Portfolioarbeit. Seelze; S.165-170.
- Winter, Felix (2008):** «Es muss zueinander passen: Lernkultur – Leistungsbewertung – Prüfungen. Von «unten» und «oben» Reformen in Gang bringen». Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte – Anregungen – Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. Hrsg. von Ilse Brunner, Thomas Häcker & Felix Winter (2. Aufl.).Seelze-Velber: Kallmeyer /Klett. S. 212–217.
- Winter, Felix (2012):** Portfolioarbeit: Leistungsbewertung individualisieren. Die Leistungsbewertung für die pädagogischen Aufgaben zurückgewinnen. In: Computer und Unterricht. Lernen und Lehren mit digitalen Medien, Heft 86 (ePortfolios), S. 18-21.

المراجع باللغة العربية

- أحمد (Ahmed) ، أحمد السيد (2017): استخدام ملف الإنجاز لحل مشكلات التربية العملية تخصص اللغة الإنجليزية بكلية التربية بالعريش،مجلة القراءة والمعرفة، كلية التربية جامعة عين شمس - الجمعية المصرية للقراءة والمعرفة، عدد 189 ، يوليو 2017، ص 1-35.
- اللولو (El lolo) ، فتحية صبحي & دغمش (Daghmasch) ، هالة عادل (2018) : فاعلية برنامج تدريبي في تنمية مهارات تصميم ملف الإنجاز الإلكتروني وإنتاجه لدى طالبات

**Entwicklung einiger Lehrkompetenzen bei Lehramtsstudierenden der Deutschabteilung
durch Erstellung eines E-Portfolios während des Schulpraktikums**

- كلية التربية في الجامعة الإسلامية، مجلة الجامعة الإسلامية للدراسات التربوية والنفسية، مجلد 26، عدد 2 مارس 2018، ص 1- 25.
- خليفة Khalifa ، زينب محمد حسن (2016): ملف الإنجاز الإلكتروني وتحسين العملية التعليمية، دراسات في التعليم الجامعي، كلية التربية جامعة عين شمس، عدد 32 يناير 2016، ص 401- 421 (<https://search.mandumah.com/Record/771710>).
- Mohammed محمد ، منال محمد خضري (2012): اثر استخدام حقائب التدريس الوثائقية الالكترونية فى تنمية: الكفايات التدريسية لدى طلبة شعبة اللغة الانجليزية بكلية التربية، جامعة عين شمس - كلية التربية - الجمعية المصرية للمناهج وطرق التدريس، 1-50.